

Begrüßungsrede Tagung + Netzwerktreffen Trennungsfamilien 16.09.23

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

wir begrüßen Sie herzlich und freuen uns über Ihre rege Teilnahme an unserer Tagung "Psychische Belastung von Trennungseltern reduzieren - was kann die Politik in Deutschland tun?". Es ist die erste derartige Veranstaltung die wir durchführen, wir erleben also gemeinsam eine **Premiere**.

Insbesondere haben sich **Familienberatungsstellen** und Vertreter\*innen von **Jugendämtern** angemeldet. Außerdem haben sich viele **Betroffene** und Betroffenen-Verbände angemeldet, dabei ist auch eine Großelterninitiative.

Die Idee zur Tagung entstand aus unserer Arbeit als **Selbsthilfegruppe von Trennungseltern**. Seit bald 25 Jahren sind wir eine Anlaufstelle und unterstützen sie in zahlreichen Belangen. Ganz grob zu den Zahlen: Knapp ein Viertel aller Eltern in Deutschland trennen sich - jedes Jahr sind davon über 250.000 Minderjährige betroffen. Genaueres werden Ihnen Dr. Rücker und Dr. Serafin in ihren Vorträgen darlegen.

Bei den Trennungen sind ca. 20 % "harmonisch", beide Eltern haben die Kinder im Blick und schaffen den Wechsel von der Paar- zur Elternebene. Der Rest ist mehr oder weniger konflikthaft mit ca. 10 % sogenannten hochstrittigen Trennungen. Zu den gesundheitlichen Auswirkungen von konflikthaften Trennungen insbesondere auf die Kinder sind wir auf den Vortrag von Herrn Dr. Rücker gespannt.

Trennungen verursachen auch bei den betroffenen Eltern oftmals eine hohe psychische Belastung. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass das Familienrechtssystem tendenziell die Belastungen verstärkt, anstatt sie zu verringern. Zwar gibt es engagierte Familienrichter\*innen und Sachverständige, die es schaffen, bei Eltern wieder den Blick auf die Interessen der Kinder statt den schwelenden Paarkonflikt zu lenken, doch oftmals führen familienrechtliche Verfahren zum genauem Gegenteil: ein Elternteil "gewinnt" das Kind, der andere "verliert" das Kind. Und das nicht nur im übertragenen Sinne - auch zu den Kontaktverlusten werden wir in den folgenden Vorträgen noch mehr hören.

Das in Deutschland vorherrschende "Residenzmodell" und die völlig unzureichende gesetzliche Implementierung anderer Betreuungsmodelle verhindert nicht nur eine Entwicklung in Richtung Equal Care, der gerechten Aufteilung der Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern. Es grenzt auch Elternteile aus, die sich kümmern und die Bindung zum Kind aufrechterhalten wollen. Aber nicht dürfen. Und es belastet Elternteile, die durch unser Rechtssystem geradezu in die Rolle des Alleinerziehenden gedrängt werden und die hierdurch wiederum oftmals einer besonderen psychischen Belastung ausgesetzt sind, mit negativen Rückwirkungen auf die Kinder.

Daran wollen wir etwas ändern. Mit Ihnen zusammen, im Dialog. Idealerweise wollen wir konkrete Verbesserungsideen entwickeln. Ideen, die Sie direkt vor Ort, bei der Arbeit mit Trennungseltern umsetzen können. Und Ideen, die an die Politik weitergegeben werden sollen, weil sie Änderungen am Familienrechtssystem benötigen.

Wir freuen uns auf die Veranstaltung und Ihre Mitwirkung!